

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

welcher des Don Georg Juan und des Don Antonio de Ulloa Reis nach Süd-America, aus dem Spanischen übersetzt, in sich fasset

Ulloa, Antonio de

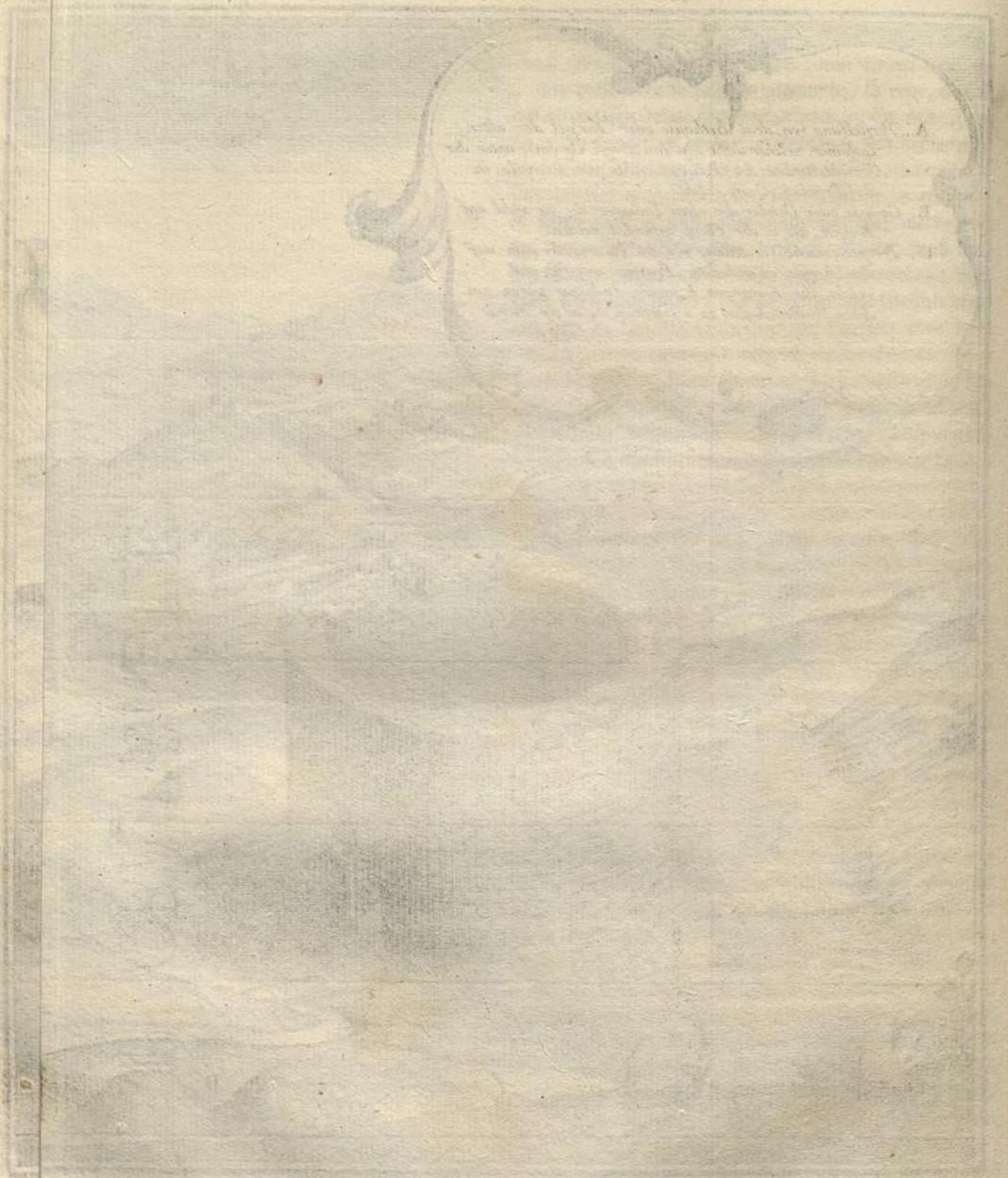
Leipzig, 1751

Illustrationen

urn:nbn:de:gbv:45:1-14326

- A. Vorstellung von dem Bethause oder Tempel der alten Indianer, welcher dicht bey dem Dorfe Cayambe unter der Gerichtsbarkeit des Polizeygerichts von Otavalo, in der Provinz Quito, steht.
- B. Guacas oder Gräber der alten Indianer, die so wohl auf Bergen, als in der Ebene gefunden werden.
- C. Perspectivische Vorstellung von den Ruinas, die man auf den Bergen in gedachter Provinz antrifft, und welche die Festungen besagter Indianer waren, um denen Völkerschäften zu widerstehen die sie für Feinde hielten wenn sie sich von denselben angefallen sähen.
- D. Häuser des Dorfes Cayambe.





den mußte. Wie schwer würde es nicht fallen, Werkzeuge zu Polirung solcher Spiegel zu beschrei-
 fertigen, und ihre Oberfläche so vollkommen zu machen, daß man sie nicht von einem bung der
 kristallinen Spiegel unterscheiden kann? Der geschickteste Künstler in unsern Zeiten würde Provinz
 nicht wissen, was er thun sollte, wenn man ihm bloß Kupfer und Steine zu Quito.
 fertigung solcher Sachen gäbe, und ihm auch keine Werkzeuge nur dazu bewilligte, damit er aus
 dem obengedachten Stoffe andere Werkzeuge hierzu fertigen könnte. Man sieht daraus,
 wie sinnreich diese Leute gewesen seyn müssen, indem sie es, ungeachtet ihnen sonst alles Licht
 mangelte, doch, durch Fleiß, Mühe, und Nachdenken, so weit gebracht haben.

Aus denen Sachen, welche die Indianer aus Schmaragden fertigen haben, erhellet Arbeit aus
 ihre besondere Geschicklichkeit noch deutlicher, als aus allen vorhergehenden. Sie holeten Schmarag-
 die Schmaragden von der Küste Manta, und aus der Statthalterschaft Atacames, zu den.
 Coaquis, oder Quaquis. Die Schmaragdengruben hat man nachgehends nicht wieder
 finden können, ohne Zweifel deswegen, weil man nicht Fleiß genug darauf gewendet hat.
 Schmaragdene Gefäße aber findet man in Manta, und Atacames, in den indianischen
 Gräbern. Diese Schmaragden übertreffen diejenigen, welche man in der Landschaft Santa
 Fe findet, so wohl in der Härte und Güte, als auch in der Größe und Schönheit. Das be-
 wundernswürdigste dabei ist, daß einige davon vollkommen kugelförmig, andere länglichförmig,
 oder wie Stangen und Regel, und so auf verschiedene andere Arten, gearbeitet sind. Noch
 mehr muß man erstaunen, da man gar nicht sieht, wie sie solche Arbeiten, wegen der Härte
 dieser Steine, haben verrichten können. Es ist völlig unbekannt, wie dieses zugegangen sey,
 und was sie für Werkzeuge dazu gehabt haben: denn so viel ist gewiß, daß sie nichts von
 Stahl oder Eisen gewußt haben. Sie schlifften und durchbohrten die Schmaragden, und
 andere sehr harte Steine, so sauber, als man es jezo immermehr würde thun können. Auch
 die Art, wie sie sich ihrer Steinbohrer bey den Schmaragdenbrüchen bedienten, ist merk-
 würdig genug. Manchmal bohrten sie gerade hindurch, zuweilen aber auch schief, so daß
 die Bohrer unten, mitten im Steine, zusammen kamen, und also nachgehends Dreyecke
 vorstellten, die nicht weit von einander waren. Dadurch wurde nicht nur die Gestalt
 des Steines, sondern auch die besondere Art zu bohren, verändert.

Bis daher haben wir die Guacas der alten heidnischen Americaner betrachtet, welche Gebäude der
 nicht weniger bey den Völkern im südlichen Peru gewöhnlich waren. Nunmehr kommen alten Ameri-
 wir auf die prächtigen und kostbaren Gebäude, die sie aufgeführt haben. Hierher gehören caner.
 so wohl ihre Tempel, oder Bethhäuser, als auch die Palläste ihrer Fürsten, und diejenigen,
 welche ihrem Lande zur Schutzwehr, und zur Vormauer dienten. Das Königreich Quito
 hat zwar nicht die prächtigsten darunter gehabt. In Cuzco, wo die Kaiser, oder Incas
 ihren Sitz hatten, und Hof hielten, wurden die kostbarsten und herrlichsten gefunden. In-
 dessen findet man doch auch in Quito einige, woraus man die Größe der indianischen Ein-
 wohner, und ihre Neigung, sich, durch die Pracht solcher Gebäude, von der Unwissenheit zu
 entfernen, deutlich abnehmen kann. Sie zeigten ihre Pracht so wohl in solchen Gebäuden,
 die von ungebrannten Ziegeln aufgeführt wurden, als auch in andern, welche sie von
 gehauenen Steinen erbaueten.

Eines von diesen Gebäuden steht größtentheils noch in dem Flecken Cayambe. Es Ueberbleibsel
 ist ein von ungebrannten Ziegeln aufgeführtes Bethhaus, oder ein Tempel. Er befindet von einem.
 sich auf einer Höhe, und auf einem kleinen nicht sehr hohen Berge in dem gedachten Flecken.
 Seine Gestalt ist vollkommen kugelförmig. Er ist auch ziemlich geräum, und wird ungefähr
 acht Toisen im Durchschnitte halten, welches etwan achtzehn bis neunzehn Varas beträgt.